

„Die Wehrpflicht war faktisch

Aula-Gespräch mit Oberstleutnant a. D. Dr. Alf Mechtersheimer Vorsitzender von Friedenskomitee 2000 u



Die Aula

Mechtersheimer: Der nationale Friedensforscher ist für eine allgemeine Dienstpflicht!

Aula: Herr Dr. Mechtersheimer, wie würden Sie die Aufgaben des Friedenskomitees 2000 und der Deutschlandbewegung kurz beschreiben?

Mechtersheimer: Aufklären – aufklären – aufklären! Über die Verlogenheit der Politik, über die fehlende Selbstän-

digkeit Deutschlands und über die Unwahrheiten der offiziellen deutschen Zeitgeschichte. Mit unserem Pressespiegel informieren und motivieren wir die Meinungsführer des national-patriotischen Lagers.

Aula: Mit welchen Mitteln vertreten Sie Ihre Anliegen in der Öffentlichkeit?

Mechtersheimer: Durch permanente Überzeugungsarbeit bei den Bürgern und in den Medien des patriotischen Umfeldes.

Aula: Wie beurteilen Sie die politische Landschaft in der BRD?

Mechtersheimer: Die deutsche Demokratie wird vom Volk nicht mehr getragen. Die Zuwanderungspolitik und die Politik der sozialen Gerechtigkeit sind gescheitert. Hinzu kommt die gigantische Staatsverschuldung. Die deutsche Wirtschaft hingegen wird immer noch von den deutschen Tugenden bestimmt und steht aus diesem Grunde derzeit überraschend gut da.

Aula: Ist die freie Meinungsäußerung in der BRD in Gefahr, wenn ja, wodurch?

Mechtersheimer: Streng genommen haben wir in der BRD keine freie Meinungsäußerung. Die Mechanismen der Zensur sind sehr subtil.

Aula: Welche Impulse müssen aus der Diskussion um Sarrazins Buch in den Parteien und im deutschen Volk in Gang gesetzt werden?

Mechtersheimer: Die Botschaft von der Abschaffung des deutschen Volkes ist in den Köpfen der Menschen angekommen. Die politische Klasse fühlt sich zu Recht bedroht!

Aula: Können politische Bewegungen und eventuell neue Parteien Deutschland und das deutsche Volk noch retten oder ist der sog. „point of no return“ schon erreicht?

Mechtersheimer: Das liegt an der Bereitschaft aller Patrioten zu kämpfen und an den Wohlhabenden, diese patriotische Arbeit zu unterstützen, und hängt auch von der Hilfe unserer ausländischen Freunde ab. Alleine kann sich Deutschland nicht mehr aus den Abhängigkeiten lösen.

Aula: Sie kommen ja ursprünglich aus dem konservativen Teil der Friedensbewegung und der konservativen grünen Bewegung. Würden Sie z. B. die Beseitigung der US-amerikanischen Atomwaffen aus Rheinland-Pfalz als ein Ziel Ihrer Politik definieren?

Mechtersheimer: Ja, das bezeichne ich sogar als Schlüsselfrage, denn die Atomwaffen auf deutschem Boden sind Symbol der Abhängigkeit von den Siegermächten des Zweiten Weltkrieges!

Aula: Wie stehen Sie zu den Vertriebenen-Gedenkstätten und dem ganzen Theater der Polen um Frau Erika Steinbach?

Mechtersheimer: Wer der Opfer von Kriegsverbrechen nicht gedenkt, kann auch keinen Frieden schließen! Eine Gedenkstätte ohne Frau Steinbach kann ihre Versöhnungsaufgabe nicht erfüllen.

Aula: Was sagen Sie zu den Ungeheuerlichkeiten bei der Rede des neuen Bundespräsidenten?

Mechtersheimer: Herr Wulff, ich nenne ihn Islam-Wulff, ist ohnehin eine Fehlbesetzung. Er repräsentiert aber die politische Klasse hervorragend!

„schon abgeschafft!“

Dr. Alfred Mechttersheimer, MdB a. D., und Deutschlandbewegung

Aula: Wie beurteilen Sie die abermalige Radikalkur des neuen Verteidigungsministers Karl-Theodor Freiherr von und zu Guttenberg an der Bundeswehr, also Fast-Abschaffung der Wehrpflicht, nochmalige Truppenreduzierung? Wie steht es um unsere Sicherheit, welche Sinnhaftigkeit sollte der Bundeswehr zugeordnet werden? Wie stehen Sie zu Auslandseinsätzen der Bundeswehr?

Mechtersheimer: Bei diesem Thema ist entscheidend, ob die Bundeswehr sog. „westlichen Interessen“ oder aber deutschen Interessen dient, das heißt, auch Sicherung der Rohstoffe und Transportwege. Der zurückgetretene Bundespräsident Horst Köhler hatte völlig recht, wenn er den Zusammenhang von deutschen Wirtschaftsinteressen und deutschen Streitkräften hergestellt hat. Die Wehrpflicht war faktisch schon abgeschafft, weil nur ein ganz geringer Teil für nur kurze Zeit eingezogen wurde. Die Abrüstung wiederum darf nicht nur die Bundeswehr betreffen, sondern vor allen Dingen die fremden Truppen in Deutschland! Auslands- und Friedenseinsätze der Bundeswehr dürfen nur im Rahmen der UNO stattfinden, wobei Deutschland als ständiges Mitglied im Sicherheitsrat und ohne Feindstaatenklauseln 53 und 107 ein gewichtiges Wort mitzureden haben muß!

Aula: Wie stehen Sie persönlich zur Wehrpflicht?

Mechtersheimer: Wir brauchen eine obligatorische Dienstpflicht für Männer und Frauen in der Bundeswehr, im sozialen Bereich, im Katastrophenschutz u.a.! Das Mischsystem aus Freiwilligen und Pflichtdienern hat sich grundsätzlich bewährt. Schule der Nation konnte die Bundeswehr als

NATO-Armee unter US-Befehl ohnehin nicht sein. Künftig ist sie vielleicht auch eine Integrationsinstanz für Zuwanderer.

Aula: Darf die Einführung einer Freiwilligenarmee vom Primat der Budgetsanierung (Einsparung von Milliarden) beherrscht sein?

Mechtersheimer: Weil der Primat der Politik allgemein zerfällt, gibt es auch in der Sicherheitspolitik keine rationalen Entscheidungen. Nach den jüngsten sprunghaft gestiegenen Steuereinnahmen müßte eigentlich Herr von Guttenberg den Streitkräfteumfang jetzt wieder vergrößern. Nötig ist eine Neudefinition der außen- und innenpolitischen Aufgaben der Streitkräfte im Rahmen einer europäischen Sicherheitsarchitektur unter Einfluß Rußlands.

Kant hat gelehrt, wie starke Handelsbeziehungen den Frieden sichern. Und die USA sowie Frankreich und Großbritannien zeigen heute, wie hohe Militärausgaben das Land ruinieren.

Aula: Welche Auswirkungen sehen Sie als einstiger Wehrexperte im Bundestag in der Abschaffung der Wehrpflicht?

Mechtersheimer: Die Wehrpflicht sollte nicht zuletzt für die Verpflichtung des einzelnen stehen, für das Volk ein persönliches Opfer zu bringen. Deren Abschaffung ist ein Akt der gesellschaftlichen Entsolidarisierung. Deshalb brauchen wir die allgemeine Dienstpflicht, damit jeder nach seinen Fähigkeiten einen persönlichen Beitrag für das Ganze leistet. Das setzt freilich voraus, daß auch die Reichen einer Gesellschaft zur Solidarität verpflichtet werden.

Aula: Es heißt immer, bei Änderung der politischen Großwetterlage, etwa Heraufziehen eines Bedrohungsszena-

rios, bleibe genügend Zeit, daß sich Politik und Bundeswehr auf die neue Situation einstellen könnten. Sind Sie auch der Meinung, daß das in dieser Form stimmt?

Mechtersheimer: Die Friedensforschung kennt die Eskalationsgefahr militärischer Strukturen, die erst in einer Krise auf- und ausgebaut werden müssen. Immer wieder gab es Wettrüsten zum Krieg, wobei sich später nicht mehr feststellen läßt, wer unprovokiert angegriffen und wer präventiv gehandelt hat. Ein Verteidigungskonzept der Bundeswehr, das ganz auf Mobilisierung setzt, können schnell eine Krise verschärfen und eine Bedrohung herbeiführen, die es ursprünglich gar nicht gegeben hat. Sicherheitspolitik nach Kassenlage ist ein Spiel mit dem Feuer.

Aula: Zum Abschluß die Frage: Wie stehen Sie zur Neugründung einer, sagen wir, „nationalkonservativen Partei“ in Deutschland?

Mechtersheimer: Eine patriotisch-nationale Partei in der BRD ist historisch überfällig. So wie die Wiedervereinigung wird auch diese Partei früher kommen, als viele es erwarten. Sarrazin ist dafür nur ein Wetterleuchten.

Das Gespräch führten
Erwin Arlt und Martin Pfeiffer.

STECKBRIEF

Dr. Alfred Mechttersheimer, geboren 1939 in der Pfalz, dort aufgewachsen, Schule und Abitur.

Studium in Bonn und Berlin. In Berlin am Otto-Suhr-Institut bei Prof. Roman Herzog.

Beruflicher Werdegang: Politikwissenschaftler, Oberstleutnant a. D., Mitglied des Bundestages a. D., dabei u. a. Ausbildungsoffizier an der Schule für Psychologische Kriegsführung in Alfter

Politischer Werdegang: urspr. CSU-Mitglied (Ausschluß 1981), ursprünglich im konservativen Teil der Friedensbewegung und der grünen Bewegung. Heute als Parteiloser Vorsitzender des Friedenskomitees 2000 und der Deutschlandbewegung. Autor des Werkes „Handbuch Deutsche Wirtschaft“.